

Zs A
44 96
ZB MED



Epidemiologisches Bulletin

7. Juli 2006 / Nr. 27

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland:

Masern im Jahr 2005 und Ausbrüche in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen in der ersten Hälfte des Jahres 2006

Masern sind eine hochansteckende fieberhafte, exanthematische Viruserkrankung, in deren Folge schwere Komplikationen (Pneumonie, Otitis media, Bronchitis, Meningitis/Enzephalitis, Subakute sklerosierende Panenzephalitis-SSPE) mit zum Teil tödlichen Verläufen auftreten können. Eine ursächliche Behandlung der Masern gibt es nicht, wohl aber einen wirksamen Schutz vor einer Infektion durch eine Impfung. In Deutschland wird diese von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am RKI als zweimalige Masern-Mumps-Röteln (MMR)-Impfung im Kleinkindalter empfohlen. Deutschland hat sich zum von der WHO für die Region Europa formulierten Ziel der Eliminierung von Masern und Röteln sowie zur Prävention konnataler Rötelninfektionen bis zum Jahr 2010 bekannt. Hierfür ist ein Immunisierungsgrad von mindestens 95% der Bevölkerung erforderlich. Mit der Einführung der Masernmeldepflicht, weiterer Vorschriften zum Infektionsschutz sowie Regelungen zur Organisation des Impfens und zur Erfassung der Durchimpfung sind auf der Basis des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) wichtige Fortschritte bei der Verhütung und Bekämpfung der Masern erreicht worden. Trotzdem ist seit dem Jahr 2005 wieder ein Anstieg der Erkrankungshäufigkeit zu beobachten.

Der folgende Situationsbericht erörtert auf Basis der Meldedaten und der Daten aus dem Masernsentinel der AGMV (Arbeitsgemeinschaft Masern/Varizellen) die epidemiologische Lage bei Masern im Jahr 2005, geht auf aktuelle Ausbrüche im ersten Halbjahr des Jahres 2006 ein und zieht Schlussfolgerungen aus der Einschätzung der epidemiologischen Situation auf Maßnahmen, die erforderlich sind, um das Ziel der Maserneliminierung zu erreichen.

Situation im Jahr 2005

Meldedaten gemäß IfSG

Im Jahr 2005 wurden mit Stand vom 1.3.2006 an das RKI insgesamt 778 Masernerkrankungen übermittelt, die entweder klinisch, klinisch-labor diagnostisch oder klinisch-epidemiologisch gesichert waren und so die Faldefinition erfüllen. Damit ist erstmals seit Einführung der Meldepflicht im Jahr 2001 ein Anstieg der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr (2004: 122 Fälle) zu verzeichnen, der sich in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland und Thüringen – zeigte. Die bundesweite Inzidenz lag bei 0,9 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner. Sie erreichte in allen Bundesländern außer Hessen (4,3 Erkr./100.000 Einw.), Bayern (2,6 Erkr./100.000 Einw.) und Berlin (1,2 Erkr./100.000 Einw.) Werte unter einer Erkrankung pro 100.000 Einwohner.

Masern verlaufen stark saisonal mit Erkrankungsgipfeln jeweils im I. bis II. Quartal (s. Abb. 1, S. 206). Die Meldezahlen im Jahr 2005 wurden von zwei regional begrenzten Ausbrüchen in Hessen und in Bayern dominiert, von denen der erstgenannte bereits zum Jahresende 2004 begonnen hatte und sich 2005

Diese Woche 27/2006

Masern:

- Situationsbericht 2005
- Ausbrüche in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen im 1. Halbjahr 2006

Publikationshinweis:

Aktualisierte Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am RKI erscheinen in Kürze

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

- Monatsstatistik nichtnamentlicher Meldungen des Nachweises ausgewählter Infektionen April 2006 (Stand: 1. Juli 2006)
- Aktuelle Statistik 24. Woche 2006 (Stand: 5. Juli 2006)

Infektionssurveillance zur Fußball-Weltmeisterschaft

